

# DER GESCHMACK DES PUBLIKUMS ENTSCHIEDET MIT

In 20 Jahren hat sich „Straight Ahead“ ein weit gefächertes Repertoire angeeignet – Für den Landrat gibt es „Mercy Mercy“

VON UNSEREM REDAKTEUR  
CHRISTIAN HANELT

► Unter dem Namen „The Good Old Boys“ hatten sich 1986 einige Schüler der Kreismusikschule Südwestpfalz zu einer Jazz-Band zusammengetan. Dass daraus einer der musikalisch attraktivsten Klangkörper der Pfalz werden würde, hatte damals wohl noch niemand geahnt.

Unter der Leitung des Trompetenlehrers Bernd Jörg, der das Ensemble 1987 übernommen hat, ging der Weg der Band, die sich schon bald sehr sinig in „Straight Ahead“ (übersetzt: geradeaus) umbenannt hat, stetig nach oben – so weit nach oben, dass selbst so renommierte Musiker wie Peter Herbolzheimer, Jiggs Wigham oder Ack van Royen gerne die Einladungen zu den jährlichen Workshops und zum gemeinsamen Musizieren angenommen haben.

„Die Ensembles sind das Aushängeschild der Musikschule“, sagt Bernd Jörg und verweist auch auf die vielen anderen Gruppen, die sich unter dem Dach der Kreismusikschule gegründet haben – „Flutes 4 fun“, „Radix nigra“, „Flöten in Jeans“, „4 for Sax“ oder „Jazz-Affair“, um nur einige zu nennen. Doch das Prunkstück ist die Big Band, das zahlenmäßig größte Ensemble der Kreismusikschule.

Bernd Jörg hat in Köln Musik studiert – Trompete im Hauptfach. Und da es 1976, als er mit dem Studium begann, noch keinen Trompetenunterricht in der Jazz-Abteilung der Universität gab, studierte er klassische Trompete – durfte aber in der Big Band der Jazzer mitspielen. Jiggs Wigham war damals deren Dirigent und Leiter der Jazz-Abteilung, ein Musiker, „von dem ich sehr viel gelernt habe“, so Jörg. Und Wigham hat es sich dann später auch nicht nehmen lassen, einen Workshop der Big Band seines frü-

heren Schülers zu leiten.

Zunächst hatte Bernd Jörg bei „Straight Ahead“ noch selbst mitgespielt – doch „jetzt sind im Prinzip schon zwei Trompeten zu viel in der Band“, sagt Jörg. Das Ensemble ist mittlerweile sogar so gut besetzt, dass sich einige Musiker bei den maximal zehn Konzerten pro Jahr schon abwechseln. Dennoch, so Jörg, „haben wir noch niemanden nach Hause geschickt, der in der Band mitspielen wollte“. Vor zehn Jahren seien zwar noch Aufnahmeprüfungen „normal“ gewesen, doch „mittlerweile kennt man die Leute und es wird sich keiner trauen, in der Big Band mitspielen zu wollen, der es nicht kann“.

Geprobt wird alle 14 Tage einmal. Und was dann auf dem Programm steht, entscheidet Bernd Jörg, der allerdings auch auf Vorschläge der Musiker eingeht. Und des Landrats: Denn der, so Jörg schmunzelnd, habe einige Zeit immer „Mercy Mercy“ hören wol-



Der Trompetenlehrer Bernd Jörg leitet seit 1987 die Big Band der Kreismusikschule.

—FOTO: SEEBALD

len. Allein die Sänger suchen ihre Titel selbst aus. So ist das Repertoire der Band inzwischen sehr weit gefächert.

Zu Beginn habe er bei den Verlagen noch so genannte „Easy Packs“ bestellt, Sammlungen mit fünf oder sechs Titeln in leichten Arrangements der ersten von sechs Schwierigkeitsstufen, denn, so Jörg rückblickend, „keiner hatte damals Ahnung von Big-Band-Musik“. Mit Glenn-Miller-Stücken ging es weiter – „an Stücke der Schwierigkeitsstufe sechs trauen wir uns aber nicht. Da gibt es Titel von Herbolzheimer oder Bob Mintzer, die kriegen wir nicht hin, die liegen außerhalb unserer Reichweite“, sagt Jörg und tröstet sich mit der Frage, ob diese „abgehobenen Sachen überhaupt jemand hören will“. Denn auch wenn jeder Musiker von „Straight Ahead“ mit Leidenschaft bei der Sache ist, letztlich „spielt der Geschmack des Publikums bei der Auswahl der Stücke eine entscheidende Rolle“.